

Close Distance

Von cu123

Kapitel 77: "Veränderungen"

Close Distance (Teil 77)

Titel: Close Distance

Teil: 77/x

Autor: cu123

Email: mail-cu@freenet.de

Fanfiction: Weiß Kreuz

Kommentar: Beginnt bei Nagi am Freitag gegen Mittag und schließt dann an das vorletzte Kapitel bei Schwarz an

Disclaimer: not my boys, no money make...

Überblick über die Ereignisse nach Wochentagen:
<http://www.livejournal.com/users/cu123/22124.html#cutid1>

Greetings:

@Andromeda: Ehrlich gesagt traue ich mich nicht, mir die Prüfungsergebnisse anzugucken ^^° Hab jetzt seit einer Woche frei und bin nur noch am Lesen *lach* Hab gerade Hornblower-FFs für mich entdeckt ^__^ Au man, ich hoffe echt das beste für dich und deinen Computer o.O

Also ja, natürlich wusste Crawford was passieren würde. Er war der Ansicht, dass Schuldig so schnell wie möglich lernen sollte, dass man gewisse Befehle zu befolgen hat - daher hat er das zugelassen ^^ Und natürlich kann es Schu in keiner Hinsicht mit Schneider aufnehmen (außer vielleicht, was die große Klappe angeht *snicker*)

Ich sag dir, auf Farf bin ich auch gespannt. Aber bis dahin kommen noch (grob gerechnet) etwa acht Vergangenheitskapitel *drop*

Deinen GB-Eintrag beantworte ich im Laufe der Woche ^____^

@Furia: Schön, dass du dich wieder meldest *knuffel* Ich kann mich bei deinen Commis immer so schön kaputt lachen (im positiven Sinne ^^). Crawford hatte natürlich nicht vor, deutlicher zu werden. Seiner Meinung nach hätte Schu gleich auf ihn hören sollen und wenn er es nicht tut - selbst schuld *grins* Du hast das wirklich perfekt ausgedrückt ^^ Stimmt, Stephenson stellt kein großes Problem für Schuldig dar, der Arzt will ihm ehrlich nur helfen.

Von beiden Seiten geschmeichelt? Damit wirfst du kein besonders nettes Licht auf

Crawford *gg* Ich denke, Schuldig Verhalten stört ihn eher, als dass er sich dadurch geschmeichelt fühlt (jedenfalls würde er nichts anderes zugeben *grins*) und das aus rein pragmatischen Gründen. Zum einen will er deswegen keinen Ärger mit Schneider und zum anderen will er Schuldig für sein Team haben - braucht ihn also als selbständig funktionierendes Wesen und das ist mit gegrilltem Gehirn etwas problematisch... ^.~

Zu dem Rest im GB, mal schauen, vielleicht bin ich ja schneller als du *grins*

@nai-chan: Och, ich habe nix dagegen. Ich mag es, wenn ich meine Leser zum Grinsen bringe, auch wenn es ein sadistisches ist ^.~ Obwohl ich zugeben muss, dass ich Charakters eigentlich nicht so gerne leiden sehen... oder manchmal doch, solange es nicht allzu schlimm ausgeht *lach*

Du bist wirklich gut *nod* Was Schneider da gemacht hat, ist sozusagen eine Vorstufe dazu. Normalerweise benötigt man mehr als einen Telepathen um einen Screamer zu "machen" aber ich denke, der Direktor wäre auch alleine dazu in der Lage ^____^#

@Xell: Die harten Zeiten waren für Schuldig bereits angebrochen, als er in die Fänge von SZ kam. Es ist ihm bis jetzt bloß noch nicht so bewusst gewesen *ehe* Hm, ich denke Schneider hat nicht nur solche niederen Motive *snicker* Obwohl ich nicht ganz ausschließen will, dass ihm der Nebeneffekt willkommen ist. Ich würde Crawford auch nicht teilen wollen *lach* Aber im Ernst. Schuldigs Entwicklung zu einem fähigen Telepathen liegt ihm schon am Herzen. Ein weiterer Grund wird Crawford auch noch bewusst, bis dahin vergehen aber noch ein paar Vergangenheitskapitel. Und dann gibt es noch einen dritten, sehr wichtigen Punkt. Und ehe der rauskommt... weia, manchmal bringt mich diese Story zum Verzweifeln... Übrigens ist Schneider nicht wirklich bereit, Schuldig zu töten. Das wissen bloß weder Crawford noch Schuldig in diesem Moment *grins* *noch deine Gummibärchen rüberschieb*

Teil 77 "Veränderungen"

"Hallo Naoe-san."

Er öffnete die Augen. Bombay. Das war es dann wohl mit seinem Versuch, etwas Ruhe nachzuholen. Nun gut, wenn er ehrlich war, hatte er eh nur so getan als ob, viel zu beschäftigt mit der Aufgabe, die er immer noch vor sich hatte. "Tsukiyono-san", grüßte er mit einem Nicken zurück.

Der Ältere lächelte und setzte sich neben ihn, mit dem Rücken gegen den Baum. "Sensei hat gesagt, dass morgen ein zusätzliches Treffen des Clubs stattfindet, damit die Site rechtzeitig fertig wird. Hast du Zeit zu kommen? Oder", Bombay neigte den Kopf etwas, "willst du gar nicht im Club bleiben?" Als wäre ihm diese Möglichkeit eben erst eingefallen.

Seine ernsten Züge lösten sich in ein kurzes Lächeln auf. "Ich möchte gerne mitmachen, aber ich kann noch nicht sagen, ob ich morgen Zeit habe." Farfarello war wichtiger. Er musste unbedingt herausfinden, was es mit diesem Medikament auf sich hatte. Dunkelblaue Augen wurden bei dieser Überlegung um ein paar Schattierungen dunkler.

Bombay, ganz der aufmerksame Beobachter, der er mit seinem nächtlichen Job zu sein hatte, bemerkte das natürlich, tat aber so, als wäre ihm nichts aufgefallen. "Ich würde mich jedenfalls freuen." Ein schnelles Grinsen, das weiße Zähne aufblitzen ließ.

"Dann geh ich mal wieder, die Pause ist fast vorbei. Auf Wiedersehen, Naoe-san."

"Auf Wiedersehen." Er sah dem Blondhaarigen nach, der anscheinend geradewegs auf ein paar seiner Klassenkameraden zusteuerte, sie fröhlich begrüßte.

Nachdenklich beobachtete er sie für ein paar Minuten und fand schnell heraus, dass Bombay nicht ganz zu ihnen passte. Anspannung, gut verborgen und doch vorhanden. Als würde Bombay sich ständig seiner Umgebung bewusst sein, auf eine böse Überraschung gefasst.

War es besser so? Versuchen mit der Masse zu verschmelzen, wissend, dass man niemals ganz dazu gehören würde? Keine Wahl, die er getroffen hatte. Vielleicht war er selbst einfach zu weit von dieser Welt entfernt. Ein selbstironischer Funke glomm in seinen Augen auf, dann läutete es auch schon zum Hineingehen. Ruhig wartete er ab, bis die meisten verschwunden waren, stand schließlich langsam auf und klopfte sich die Hose ab. Eine weitere Stunde wartete auf ihn, in der er nur mit einem halben Ohr zuhören würde. Crawford fand seine Klagen in der Regel amüsant, blieb aber dabei, dass er zur Schule gehen sollte, obwohl er genauso gut allein lernen konnte. Crawford... Er unterdrückte ein Schaudern. Wenn das nur alles gut ging. Es war wohl gar nicht so schlecht, dass er sich nicht allzu sehr auf den Unterricht konzentrieren musste. Mehr Zeit um ein wenig nachzudenken. Vielleicht sollte er nachher in die Bibliothek gehen und dort weiterforschen. Etwas war merkwürdig an den bisherigen Ergebnissen, aber noch konnte er nicht den Finger darauf legen.

Sie hatten relativ früh Schluss und so setzte er sein Vorhaben in die Tat um, fuhr statt nach Hause zur großen Universitätsbibliothek, die auch für bestimmte Schulen freigegeben war.

Seine Schritte waren unhörbar, als er die Regale abschritt. Neurologie, Neurochemie, Medizin... alles was er eventuell brauchen könnte. Er zog seine Notizen aus der Tasche, suchte sich die benötigten Bücher zusammen.

Ohne dass es ihm bewusst war, lag ein Lächeln auf seinen Lippen, als er schließlich einen freien Tisch fand. Er mochte diese Art der Arbeit, es war ein ganz anderes Gefühl als wenn er für Schwarz am Computer recherchierte. Diese Langsamkeit hatte ihre Vorteile.

Das übliche Vibrieren potentieller Bewegung kam hier nahezu zum Erliegen, Ruhe wob sich in die Stille, von einer Qualität, die normale Menschen niemals zu schätzen wissen würden.

Die Sonnenstrahlen krochen Stück für Stück weiter, während er sich durch die Bücher arbeitete und seine Konzentration immer häufiger drohte ihm zu entwischen.

Er schreckte hoch, als sich ihm jemand näherte, zwinkerte verwirrt, seine Umgebung nicht sofort einordnen könnend.

Der ältere Mann blieb stehen, musterte ihn neugierig. "Wir schließen gleich, Junge. Sitzt du an einer Hausarbeit?" Sein Blick streifte über die Titel, nahm einen Hauch von Besorgnis an. "Ist jemand bei dir krank? Du solltest dich nicht verrückt machen mit solcher Lektüre."

Automatisch setzte er ein höfliches Lächeln auf, stand auf und begann die Bücher zusammenzuräumen. "Ich wollte Ihnen keine Umstände machen", entschuldigte er sich bei dem Bibliothekar. "Und es ist nur für die Schule", beruhigte er den Mann gleich noch, ohne zu wissen, warum er das Bedürfnis verspürte. Sein Lächeln wurde aufrichtiger, als der Andere ebenfalls nach ein paar Büchern griff, unzweifelhaft mit der Absicht, ihm beim Wegräumen zu helfen.

"Es wird immer schwerer, was sie euch heutzutage in der Schule aufgeben. Meine Enkelin kommt kaum noch dazu mich zu besuchen, so viel muss sie lernen."

Gemeinsam gingen sie zu den Regalen, begannen die Bände zurückzustellen. "Es ist nicht so schlimm. Eher freiwillig." Dunkelblaue Augen hoben sich von dort, wo seine Hände gerade beschäftigt waren. "Es gefällt mir", rutschte es ihm dann heraus.

Der Ältere lachte leise. "Das freut mich zu hören. Es ist immer gut lernen zu wollen. Aber vergiss nicht, dass es mehr in dieser Welt gibt. Triff dich auch mit deinen Freunden."

Er nickte stumm und dabei blieb es, als er sich zum Ausgang begleiten ließ. "Dann mach es gut, Junge. Sei vorsichtig auf dem Heimweg."

"Ja, bin ich. Auf Wiedersehen." Und er endete auf der Straße, mit einem merkwürdigen Gefühl in seinem Inneren. Dieser alte Mann hatte ihn mit seinen Worten getroffen. Nicht schmerzhaft, aber es wollte ihn nicht so schnell loslassen. Vielleicht, weil es zu sehr mit dem konform ging, was seine Gedanken in letzter Zeit beschäftigte. Aber er war doch auf dem besten Wege etwas zu ändern, nicht wahr? Auch wenn er sich weiterhin nicht vollkommen sicher war, ob er das wirklich wollte. Und letztendlich hing alles davon ab, wie Crawfords Pläne ausgehen würden. Dies brachte den Gedanken an Farfarello zurück und unwillkürlich begann er seine Schritte zu beschleunigen.

Es war noch nicht ganz dunkel, als er vor dem Haus stand und nach dem Schloss tastete, aber die Nacht war kurz davor zu gewinnen. Die Tür öffnete sich widerspruchslos und wie immer versicherte er sich gleichzeitig, dass alles in Ordnung war. Natürlich fiel ihm sofort auf, dass Ran auch da war. Eine braune Strähne wurde zurückgestrichen. Freunde treffen, aber ja doch.

"Abend."

Ran stellte gerade eine Tasse in den Geschirrspüler, drehte sich überrascht um und lächelte erfreut. "Guten Abend, Nagi."

Der Oberschüler sah merkwürdig aus. Ein genauerer Blick und er erkannte Farfarellos Sachen. Nur das Hemd war zu groß dafür - abgesehen davon besaß der Ire kaum welche und würde sicher nicht auf die Idee kommen, Ran eines anzubieten. Es musste Crawfords sein.

Dieser stand jetzt auf, ebenfalls eine Tasse in der Hand. "Du bist spät, Nagi."

"Ich war noch in der Bibliothek, etwas nachschlagen."

Crawford nickte verstehend, wusste ohne nachzufragen, worauf er sich bezog.

Er behielt den Älteren genau im Auge, konnte aber nicht erkennen, ob Crawford auf irgendeine Weise besorgt war. Wahrscheinlich war es dumm, überhaupt den Versuch gestartet zu haben. Ran stellte sich neben Crawford um ihm die Tasse abzunehmen und augenblicklich begann sein telekinetischer Sinn zu protestieren. Dass Ran äußerlich mit keiner Regung verriet, wie angespannt er war, machte es ihm unmöglich dem Älteren deswegen böse zu sein. Vielleicht war es Ran nicht einmal bewusst.

"Ich bin dann oben", verabschiedete er sich und drehte sich rechtzeitig genug um, dass niemand sein Stirnrunzeln sah. Warum nur war Ran verletzt? Er hatte keine Wunden sehen können, was ihn allerdings nicht davon abhielt, sie zu fühlen.

Die Tür zu Schuldigs Zimmer war verschlossen. Die beiden waren beschäftigt. Seine Mundwinkel zuckten. Hier würde er im Moment also keine Antworten finden. Er kehrte um, nahm in seinem Zimmer angekommen sofort an seinem Schreibtisch Platz und schaltete den Computer ein. Vielleicht kam er dieses Mal etwas weiter.

Nagi war so schnell verschwunden, dass er kaum die Stimmung des Jungen hatte einschätzen können. Doch ihm waren nicht die dunklen Augenringe entgangen.

"Er sieht erschöpft aus...", murmelte er leise. Crawford-san stand zu nah bei ihm - oder war es umgekehrt? - und er wagte es nicht zu ihm aufzusehen.

"Ja", stimmte der Ältere zu, nur eine Spur von Besorgnis in der ansonsten ungerührten Stimme. "Ich werde dafür sorgen, dass er nicht wieder die halbe Nacht vor dem Computer verbringt."

Computer? "Vielleicht war die Sache mit dem Club doch keine so gute Idee gewesen." So wie er anfangs angenommen hatte. Er hätte früher daran denken sollen.

Er spürte, wie Crawford-sans Blick auf ihm zu ruhen kam. "Daran liegt es nicht." Das klang ungewollt belustigt.

Endlich hob er den Kopf und bereute es fast, als ihm der Atem stockte. Der Ältere schien direkt in ihn hineinzusehen, nachdenklich. Er schluckte trocken, die Nähe des Anderen wurde überwältigend. Wenn er Sicherheit suchte, warum nur fühlte er sich dann noch viel unsicherer? Und dann machte die Welt plötzlich einen Schritt zur Seite, verwandelte sich und wurde zu etwas anderem. Ihm wurde schwarz vor Augen, als sein Verstand abschaltete.

Nicht schon wieder... Der Gedanke wurde nachgeholt, sobald er wieder zu sich kam, etwas verkrampft auf einem der Küchenstühle sitzend. "Wo kam das denn her?", sagte er mehr sich selbst als tatsächlich eine Frage zu stellen. Crawford-san hielt ihm ein Glas kalten Wassers hin, nach dem er dankbar griff, es in einem Zug austrank. Es gelang ihm nicht die Leere damit zu füllen, die auf einmal in ihm entstanden war. Ohne darüber nachzudenken, griff er nach der Hand des Anderen und versuchte so das Gefühl des Fallens zu vertreiben.

"Ich werde dich jetzt nach Hause fahren. Das ist sicherer, als dich allein die U-Bahn nehmen zu lassen."

Er widersprach nicht, auch wenn er gerne etwas länger sitzen geblieben wäre. Crawford-san wirkte abwesend, in Gedanken ganz woanders und schien gar nicht zu registrieren, dass er sich immer noch an ihm festhielt. Bis der Amerikaner sich im Flur sanft aus seinem Griff löste. Etwas verloren wartete er, bekam schließlich seine Tasche in die Hand gedrückt. Irgendwie ein armseliger Ersatz.

Crawford-san begleitete ihn bis zur Haustür und ein merkwürdiges Gefühl von déjà-vu setzte ein. Kein angenehmes. Es erinnerte ihn daran, was vor zwei Wochen geschehen war, vor einer Verdrängung half eben nur solange wie nicht irgendein dummes Detail zum Auslöser einer Kaskade von Bildern wurde. Er biss die Zähne zusammen und blendete für den Moment alles aus. Später konnte er nicht sagen, ob und wie er sich von Crawford-san verabschiedet hatte, ob er seinem Onkel oder seiner Tante auf dem Weg in sein Zimmer begegnet war. Alles was zählte war, sicher dort anzukommen.

Blindlings ließ er sich auf das Bett fallen und sein Körper wurde durchgeschüttelt, als er sich nicht erlaubte zu weinen. Warum ließen ihn die Erinnerungen nicht endlich in Ruhe? Er schmeckte Blut, merkte erst dadurch, dass er sich auf die Zunge gebissen hatte. Er wollte zurück zu Crawford-san und den anderen, so sehr, dass es wehtat. Zitternd setzte er sich auf, zog zuerst die Weste, dann das Hemd aus. Violette Augen hefteten sich auf die Andenken des heutigen Nachmittags, zwangen seine Gedanken in andere Bahnen. Aufseufzend ließ er sich zurücksinken, das Hemd an sich gepresst, die Augen so fest geschlossen, dass er bunte Funken auf dem Hintergrund seiner

Lider tanzen sehen konnte.

Sein Herzschlag beruhigte sich allmählich und er kam sich nicht mehr so vor, als würde sein Kopf jeden Moment zerspringen. Langsam, ganz langsam, rief er sich den Kampf vor Augen, den er nicht bewusst miterlebt hatte, als er stattfand. Seine Fehler, sie waren so offensichtlich. Zu langsame Reaktionen, die Deckung vernachlässigt. Oder der Versuch eine scheinbare Schwäche in Crawford-sans Verteidigung auszunutzen scheiterte. Nachträglich sah er es genau. Es war, als hätte Crawford-san seine Bewegungen vorhergeahnt, noch ehe ein Muskelzucken sie andeutete. Und jeder Fehler war bestraft worden, eine Warnung, gezeichnet in seine Haut.

Er lachte plötzlich, ohne Grund, rau. Er wollte wirklich noch einmal kämpfen, es besser machen. Wie seltsam, keine Angst davor zu haben. Nach und nach wurden seine Überlegungen schwammiger und Müdigkeit überwältigte ihn. Er rollte sich zusammen, benutzte was auch immer er weiterhin in den Händen hielt, um sein Gesicht darin zu verbergen.

Mitten in der Nacht schreckte er auf, jeder Muskel in seinem Körper schien wehzutun. Ein Traum, es war nur ein Traum gewesen...

Er streckte sich vorsichtig, ignorierte standhaft die Kälte, welche die kühle Nachtluft in Verbindung mit seinem schweißnassen Oberkörper auslöste. Kopfschmerzen pochten hinter seiner Stirn, als er ins Badezimmer stolperte. Das Wasser stellte er so heiß wie er es gerade noch aushielt. Es prasselte auf ihn herunter, wusch Schweiß und Träume mit sich hinfert. Anschließend ging es ihm besser, aber er war zu munter um wieder schlafen gehen zu können. Zudem begann er den Hunger zu spüren, den ihm sein Magen schon seit Stunden zu melden versuchte.

Mit heißem Kakao und etwas zu Essen kehrte er in sein Zimmer zurück, stellte alles auf dem Tisch ab, der ihm einen richtigen Schreibtisch ersetzte. Niemand konnte ihm nachsagen, dass er seine Zeit nicht zu nutzen wusste. Mit einem schmalen Lächeln zog er den Japanischhefter aus der Tasche, griff nach seinem Füller.

Und während sich draußen der neue Tag daran machte, ernsthaft über einen Sonnenaufgang nachzudenken um ein weiteres Mal die Nacht zu überwinden, schrieb er in aller Ruhe seinen Aufsatz.

~TBC~

Ich weiß nicht, ob ich Nagi einigermaßen hinbekommen habe. Wirkt ein bissl steif, aber irgendwie ist er das auch, oder? o.O

Ich mag Ran *grins* Er ist so was von fertig... Aber in den nächsten Kapiteln taucht Yun-kun auf und der hat ja eine aufmunternde Wirkung auf ihn ^__^
cya, cu ^-^